

seitens des Archivars Dante Catellacci geäußert³⁸. Doch scheint diese Vermutung schon bald regelrecht in Vergessenheit geraten zu sein, der Diplomatik und der Geschichtswissenschaft unserer Zeit war sie nicht mehr bekannt. Cicci selbst erfasste seine Fälschungen in einem Dokument, das im Archivio di Stato in Pisa liegt, und konstruierte dort auch den Stammbaum seiner Familie in agnatischer Linie, er listete kirchliche wie weltliche Ämter und Würden auf, genauso wie den Familienbesitz – verbunden mit der Bitte, in die Nobilität der Toskana aufgenommen zu werden³⁹. Er behauptet, dass seine Vorfahren ursprünglich aus Fucecchio stammten und seit dem 10. Jahrhundert in Pisa ansässig seien, allerdings hätten sie sich zu Beginn des 14. Jahrhunderts wieder vollständig in ihre Heimatstadt zurückgezogen, in der sie stets viele Besitztümer gehabt hätten. Etwas später hätten sie doch noch pisanische Bürger werden können⁴⁰. Schließlich verfügten die Cicci auch über ein Wappen⁴¹. Es zeigt zwei Hunde vor rotem Grund, die goldene Halsbänder tragen und über denen sich ein Komet mit acht goldenen Strahlen befindet. Das Motto, das dort zu lesen ist, lautet: *COELO AMICA FIDES*.

Domenico Alessandro Cicci stammte aus Fucecchio und besuchte ab 1734 die Universität in Pisa, im Jahr 1767 begegnet er als Gonfaloniere in seiner Heimatgemeinde, später wirkte er am Bau einer Kirche ebendort mit⁴². Gemeinsam mit einem anderen Mann namens Andrea Lapaggi war er hierfür maßgeblich verantwortlich⁴³. Neben einem Sohn hatte er eine Tochter, und zwar die 1760 geborene Dichterin Maria Luisa Cicci, die von ihrem Vater aber nicht sonderlich geschätzt worden zu sein scheint⁴⁴. Nachdem es Domenico Cicci im Jahr 1763 zunächst nicht gelungen war, seinen Wunsch nach sozialem Aufstieg zu verwirklichen, konnte er 1770 einen zweiten Versuch wagen, der einige Zeit später offenbar von Erfolg gekrönt war.

38) Vgl. BOCCHI, *L'avventura* (wie Anm. 11) S. 62f.

39) Vgl. ebd. S. 65–68.

40) Vgl. ebd. S. 67f.

41) Florenz, Archivio di Stato, Fondo Ceramelli-Papiani, Famiglia CICCII (fasc. 5435).

42) Vgl. BOCCHI, *L'avventura* (wie Anm. 11) S. 71.

43) Vgl. *Gazzetta Toscana* 1775, Nr. 33, S. 131.

44) Vgl. BOCCHI, *L'avventura* (wie Anm. 11) S. 71f. Übrigens wollte die Dichterin, dass angesichts ihres nahenden Todes ihre Werke den Flammen übergeben werden; vgl. Giovanni ANGUILLI, *Elogio storico di Maria Luisa Cicci*, in: *Poesie di Maria Luisa Cicci tra gli arcadi Erminia Tindaride* (Parma 1796) S. I–XXX, hier S. XXX.